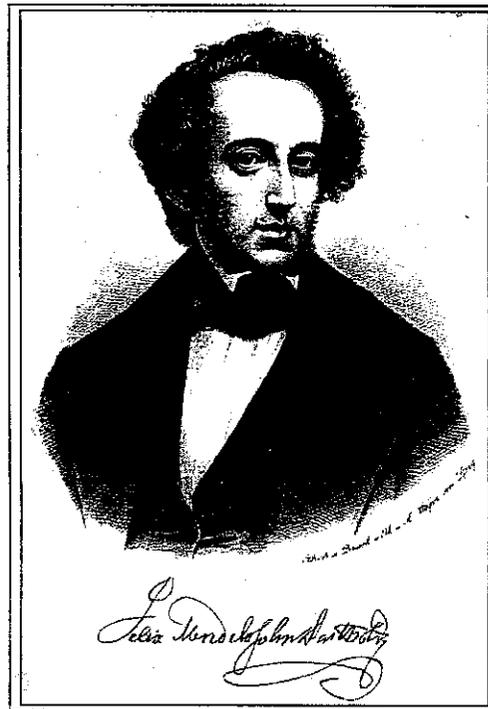


Universität Leipzig
Institut für
Musikwissenschaft



Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2008/09

Hinweise zum Inhalt

Im vorliegenden kommentierten Vorlesungsverzeichnis sind alle Lehrveranstaltungen aufgeführt, die im Wintersemester 2008/09 am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig angeboten werden. Änderungen werden durch Aushang im Institut und im Internet veröffentlicht.

Die Veranstaltungen sind nach **BA-Studium** und **Grund- und Hauptstudium** sortiert. Zunächst sind die Module (Kürzel in der Mitte der Kopfzeile) aufgeführt, dann die Seminare, Übungen und Kolloquien (für Studierende des Magisterstudiengangs). Außerdem sind die Veranstaltungen zur leichteren Orientierung zeitlich geordnet.

Hinweise und konstruktive Kritik sind jederzeit willkommen.

Redaktion: Ulrike Thiele

Redaktionsschluss: 01. September 2008

Anschrift des Instituts: Universität Leipzig
Institut für Musikwissenschaft
Goldschmidtstraße 12
04103 Leipzig

Telefon: 0341/9730450

Internet: www.uni-leipzig.de/~musik

Email: muwi@uni-leipzig.de und hiwi@uni-leipzig.de

Adressen:

- Hörsaal am Mendelssohn-Haus (MeH), Goldschmidtstr. 12
- Seminarraum im Mendelssohn-Haus (MeS), Goldschmidtstr. 12
- Grassi Museum für Musikinstrumente (MIM-K/S), Johannisplatz 9–11
- Städtisches Kaufhaus (StK), Universitätsstr. 16

Abbildung Titelseite: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Lehrende am Institut	
Prof. Dr. Helmut Loos Professor für Historische Musikwissenschaft Geschäftsführender Direktor	Zimmer 301 Telefon: 9730-451 Email: hloos@uni-leipzig.de Sprechzeit: Montag 17–18 h
Prof. Dr. Sebastian Klotz Professor für Systematische Musikwissenschaft Forschungsfreiemester	Zimmer 303 Telefon: 9730-452 Email: sklotz@uni-leipzig.de Sprechzeit: nach Vereinbarung
Prof. Bernd Franke Dozent für Tonsatz und Komposition	Zimmer 305 Telefon: 9730-453 Email: mail@berndfranke.de www.bernd-franke.de Sprechzeit: nach Vereinbarung
PD Dr. Stefan Keym Wissenschaftlicher Assistent für Historische Musikwissenschaft	Zimmer 307 Telefon: 9730-455 Email: keym@uni-leipzig.de Sprechzeit: Dienstag 17.15-18.15 h
Dr. Gilbert Stöck Dozent für besondere Aufgaben	Zimmer 307 Telefon: 9730-454 Email: stoeck@uni-leipzig.de Sprechzeit: Donnerstag 17–18 h
Katja Jehring Sekretärin	Zimmer 302 Telefon: 9730-450 Email: muwi@uni-leipzig.de
Studentische Hilfskräfte	Zimmer 304 Telefon: 9730-456 Email: hiwi@uni-leipzig.de
Prof. Dr. Eszter Fontana Direktorin des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig	Telefon: 97 30-751 Email: fontana@uni-leipzig.de
Dr. Birgit Heise Wiss. Mitarbeiterin am Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig	Telefon: 9730-752 Email: bheise@uni-leipzig.de
Dr. Peter Keller Lehrbeauftragter	Email: keller@cbs.mpg.de
Dr. Michael Maul (Bach-Archiv) Lehrbeauftragter	Email: maul@bach-leipzig.de
Dr. Thomas Noll Lehrbeauftragter	Email: noll@cs.tu-berlin.de
Dr. Lucian Schiwietz/Patrick Jähnichen Lehrbeauftragte	Email: schiwietz@uni-leipzig.de ; jaehnichen@informatik.uni-leipzig.de
David Timm (UMD)	Email: unichot@uni-leipzig.de

Änderungen und Ergänzungen der Sprechzeiten werden durch Aushang und auf der Instituts-Homepage bekannt gegeben.

Vorbemerkung

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

der XIV. Internationale Kongress der Gesellschaft für Musikforschung „Musik – Stadt. Traditionen und Perspektiven urbaner Musikkulturen“ vom 28. September bis 2. Oktober 2008 am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig nimmt in der Vorbereitung unsere Kräfte in Anspruch, und wir sind sehr dankbar für das Engagement, das unsere Studierenden wieder zeigen. Wenn das neue Semester beginnt, ist der Kongress schon vorüber, hier sei ausdrücklich noch einmal allen Helfern gedankt, voran Frau Stöck und Frau Jehring, die unermüdlich für die Organisation des Ganzen gesorgt haben. Üblicherweise wird der wissenschaftliche Ertrag des Kongresses in einem Tagungsbericht veröffentlicht, für die anstehenden redaktionellen Arbeiten wird wieder fleißige Hilfe gebraucht...

Ungeachtet dieses und anderer Sonderprojekte beginnt das neue Semester in gewohnter Weise. Wir hoffen, dass sich die Regelungen des neuen Studiengangs Bachelor nun schon eingespielt haben und alle Probleme schnellstens ausgeräumt werden können. Helfen Sie bitte als Studierende dabei mit, indem Sie frühzeitig auf Probleme aufmerksam machen, damit wir gemeinsam nach praktikablen Lösungen suchen können. Wir freuen uns sehr darüber, dass dies in den letzten Semestern ganz gut geklappt hat und es zu keinen größeren Konflikten gekommen ist. Gerade die gewählte Fachschaftsvertretung ist dazu aufgerufen, die Interessen der Studierenden zu sammeln und in der Institutsbesprechung zu Beginn und zum Ende der Vorlesungszeiten im gemeinsamen Gespräch vorzutragen, in dringenden Fällen selbstverständlich auch jederzeit.

Großen Dank ist das Institut den Studierenden für ihren Einsatz zum Erhalt der Musiklehrerausbildung an unserer Universität schuldig. Es hat sich hier ganz konkret erwiesen, welchen Einfluss Studierende nehmen können, wenn sie sich aktiv engagieren und ihre Interessen über ihre gewählten Gremien artikulieren. Die Sache ist noch keineswegs entschieden, die Überlegungen gehen immer noch weiter. Die fachliche Kooperation mit den Kollegen der HMT bleibt davon unberührt, außerhalb unserer Modulstruktur werden deren Seminarscheine selbstverständlich weiterhin angerechnet.

Das vorliegende, kommentierte Vorlesungsverzeichnis ist wieder auf Initiative unserer Studentischen Hilfskräfte zustande gekommen, wir danken dafür. Sie finden hier wie schon erprobt die entscheidenden Informationen für das kommende Semester, bitte nutzen Sie es in bewährter Weise.

Ihnen und uns Allen wünsche ich ein frohes Schaffen und ein gutes Gelingen!

Ihr

Prof. Dr. Helmut Loos

Belegung von Lehrveranstaltungen

1. Studierende, die in den **BA-Studiengang** eingeschrieben sind, belegen die für ihr Studienjahr vorgesehenen Module. Dabei gibt es folgende Wahloptionen:

- Studierende des **5. Semesters** wählen zwischen den Vertiefungsmodulen 5 und 6. Damit treffen sie zugleich eine Vorentscheidung über die Ausrichtung ihrer BA-Arbeit (historisch oder systematisch).
- Studierende des **1.-4. Semesters** wählen eines der vier Wahlpflicht-Proseminare aus Modul 1 aus.

Außerdem können sie als Gasthörer an Lehrveranstaltungen des Magisterstudiengangs teilnehmen, z.B. an der Vorlesung von S. Keym oder den Seminaren von P. Keller und Th. Noll.

Ausnahmsweise findet das Modul 03-MUS-0002 in diesem Studienjahr komplett im Sommersemester statt.

2. Studierende, die in den **Magister-Studiengang** eingeschrieben sind, wählen wie bisher nicht-modularisierte Veranstaltungen entsprechend der Studienordnung. Die Anmeldung erfolgt wie üblich beim jeweiligen Dozenten. Außerdem können sie als Gasthörer an Lehrveranstaltungen des BA-Studiengangs teilnehmen.

Einschreibungen in die BA-Module finden Anfang Oktober, voraussichtlich am 06.-08.10.2008 statt.

Online-Einschreibung in Wahlbereichs- und SQ-Module ist voraussichtlich auch bereits am 01./02. 10. 2008 möglich.

Die genauen Einschreibungstermine und -modalitäten (online oder persönlich im Institut) werden durch Aushang im Institut und im Internet bekannt gegeben!

Die **Einführungsveranstaltung** für alle Neumatrikulierten findet am **Dienstag, 07.10.2008, 10 h** im Hofgebäude des Mendelssohn-Hauses statt. Dort begrüßen Euch Prof. Loos und Dr. Keym. Anschließend gibt es eine Führung durch die Universitätsbibliothek Zweigstelle Musik. Weiterhin wird am Donnerstag, 09.10.2008, 8.30-9.30 h eine Benutzungseinführung in der Hauptbibliothek Albertina (Beethovenstr.6) angeboten. Am gleichen Tag veranstaltet unser Fachschaftsrat 19 h die Semestereröffnungsfeier im Mendelssohn-Haus.

Helmut Loos

Die Musik der Antike und des Mittelalters (Musikgeschichte im Überblick I)

Mo, 15.15-16.45 h

MIM-K

Beginn: Montag, 20. Oktober 2008

Als Lehrbuch wird empfohlen: Karl H. Wörner, Geschichte der Musik. Ein Studien- und Nachschlagewerk, 8.Aufl. Göttingen 1993. Hier finden sich insbesondere auch die wichtigsten weiterführenden Literaturhinweise.

Ich empfehle vor allem:

Riethmüller, Albrecht/Zaminer, Frieder: *Die Musik des Altertums*, Laaber 1989 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Bd. 1). Kapitel IV und V;

Georgiades, Thrasybulos: *Musik und Rhythmus bei den Griechen. Zum Ursprung der abendländischen Musik*, Hamburg 1958;

Möller, Hartmut/Stephan, Rudolph: *Die Musik des Mittelalters*, Laaber 1996 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Bd. 2);

Wagner, Peter: *Einführung in die gregorianischen Melodien. Ein Handbuch der Choralwissenschaft*, 3 Bde, Leipzig 1921. (Besonders Bd. 3: Gregorianische Formenlehre. Eine choralische Stilkunde).

Helmut Loos

Die Motette im 16. Jahrhundert

Mo, 11.15-12.45 h

MeH

Beginn: Montag, 20. Oktober 2008

Grundlage des Seminars bildet das Buch von Bernhard Meier "Die Tonarten der klassischen Vokalpolyphonie" (Utrecht 1974), das ich methodisch für sehr geeignet halte, sich mit der Satztechnik des 16. Jahrhunderts grundlegend auseinanderzusetzen. Es ist ein Meilenstein in der musikwissenschaftlichen Literatur zur Satztechnik der Renaissancemusik, der die nachfolgende Diskussion maßgeblich beeinflusst hat. Meiers Methode ist auch in seinem späteren Buch "Alte Tonarten dargestellt an der Instrumentalmusik des 16. und 17. Jahrhunderts" (Kassel u. a. 1992) im Kapitel "Grundlagen" nachzulesen.

Weiterführende Literatur:

Leuchtmann, Horst: *Die musikalischen Wortausdeutungen in den Motetten des Magnum Opus Musicum von Orlando di Lasso*, Baden-Baden 1959 (1972);

Powers, Harold S.: *Tonal Types and Modal Categories in Renaissance Polyphony*, in: *Journal of the American Musicological Society* 34 (1981), S. 428-470;

Krones, Hartmut (Hrsg.): *Wort und Ton im europäischen Raum. Gedenkschrift für Robert Schollum*. Dokumentation der 2. Arbeitstagung Zur Geschichte des Wort-Ton-Verhältnisses im Europäischen Raum. 11. bis 13. November 1982, Wien u. a. 1989;

Boetticher, Wolfgang: *Geschichte der Motette*, Darmstadt 1989;

Schneider, Herbert (Hrsg.): *Die Motette. Beiträge zu ihrer Gattungsgeschichte*, Mainz u. a. 1992 (Neue Studien zur Musikwissenschaft, Bd. 5);

Körndle, Franz: *Die Motette vom 15. bis zum 17. Jahrhundert*, in: Horst Leuchtmann/Siegfried Mauser (Hrsg.): *Messe und Motette*, Laaber 1998 (Handbuch der musikalischen Gattungen, Bd. 9), S. 91-153;

Ackermann, Peter: *Studien zur Gattungsgeschichte und Typologie der römischen Motette im Zeitalter Palestrinas*, Paderborn u. a. 2002 (Beiträge zur Geschichte der Kirchenmusik, Bd. 10);

Schwindt-Gross, Nicole: *Musikwissenschaftliches Arbeiten*, Bärenreiter-Studienbücher 1, Kassel 2007.

Stefan Keym

Messvertonungen im 15. Jahrhundert

Di, 15.15-16.45 h

MeH

Beginn: Dienstag, 14. Oktober 2008

Die Messe nimmt eine Sonderstellung im Spektrum der musikalischen Gattungen ein. Einerseits wird sie wie keine andere Gattung von „außermusikalischen“ funktionalen Aspekten bestimmt; andererseits erreichte sie frühzeitig einen Grad an kompositorischem Raffinement (insbesondere bei satz- und werkübergreifenden Bezügen), wie er danach erst wieder in den großen Formen der Instrumentalmusik des 18. und 19. Jahrhunderts zu finden ist. In der bis ins frühe Mittelalter zurückreichenden Geschichte der Messvertonung kam dem 15. Jahrhundert (und vor allem seiner zweiten Hälfte) zentrale Bedeutung zu: In dieser Zeit kristallisierte sich die bis heute gepflegte zyklische Form des fünfteiligen Ordinarium Missae heraus (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus Dei). Außerdem wurden die neusten kompositionstechnischen Entwicklungen, die zur Herausbildung der Vokalpolyphonie führten, damals bevorzugt in der Messe erprobt. In dem Proseminar werden Messvertonungen von Guillaume Dufay, Jean Ockeghem, Jacob Obrecht und Josquin Desprez exemplarisch untersucht auf Aspekte wie Kontrapunktik, Imitation, modale Harmonik, Kadenzbildung, zyklische Form, Aufführungspraxis, liturgische Funktion und sozialen Kontext.

Literatur:

Finscher, Ludwig (Hrsg.): *Die Musik des 15. und 16. Jahrhunderts*, 2 Bde., Laaber 1989-90 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 3);

Körndle, Franz: *Das musikalische Ordinarium Missae nach 1400*, in: Horst Leuchtmann/Siegfried

Mauser (Hrsg.): *Messe und Motette*, Laaber 1998 (Handbuch der musikalischen Gattungen 9);

Strohm, Reinhard: *The Rise of European Music 1380-1500*, Cambridge 1993;

Schwindt-Gross, Nicole: *Musikwissenschaftliches Arbeiten*, Bärenreiter-Studienbücher 1, Kassel 2007.

Gilbert Stöck

Das musikalische Schaffen von Henry Purcell

Mi, 9.15 – 10.45 h

MeH

Beginn: Mittwoch, 15. Oktober 2008

Im Rahmen des Proseminars wird zuerst in Techniken und Methoden des musikwissenschaftlichen Arbeitens eingeführt und in weiterer Folge die Charakteristik von Purcells Musik und damit auch die englische Musik des 17. Jahrhundert näher reflektiert. Im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen die Bühnenwerke und die Kammermusik, die durch die Referate der Studierenden analysiert und vorgestellt werden.

Die BA-Studierenden benötigen für die positive Belegung des Proseminars ein vorgetragenes Referat und eine Hausarbeit.

Literatur:

Schwindt-Gross, Nicole: *Musikwissenschaftliches Arbeiten*, Bärenreiter-Studienbücher 1, Kassel 2007;

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel 2002;

Burden, Michael (Hrsg.): *The Purcell Companion*, London 1994.

Michael Maul

Vom stylus phantasticus zur Freien Fantasie – 'zwangloses' Komponieren im 17. und 18. Jahrhundert

Fr, 9.15-10.45 h

MeH

Als Johann Gottfried Walther (1732) und Johann Mattheson (1739) den stylus phantasticus als die "allerfreieste und ungebundenste Art zu componiren" umschrieben, dürften sie nicht zuletzt an die vielen – auch in ihrer Notenbibliothek – vorhandenen freien Orgelwerke (speziell die Toccaten und Fantasien) von Dietrich Buxtehude, Nikolaus Bruhns oder Johann Sebastian Bach gedacht haben, die heute gemeinhin als Paradigmen für den stylus phantasticus gelten. Dabei ist die Anwendung jener freien, oft nur augenscheinlich 'von allem Zwang ausgenommenen' Kompositionsweise keinesfalls ein Phänomen allein der norddeutschen Tastenmusik des ausgehenden 17. Jahrhunderts: Elemente des stylus phantasticus finden sich im 17. Jahrhundert sowohl in der europäischen Tastenmusik als auch in der Instrumental- und Vokalmusik. Im Seminar soll den verschiedenen Ausprägungen analytisch nachgegangen, der soziokulturelle Kontext der Werke betrachtet und außerdem verfolgt werden, wie die Elemente und die Ästhetik des stylus phantasticus im 18. Jahrhundert fortwirken: bis hin zu den Freien Fantasien Carl Philipp Emanuel Bachs oder Wolfgang Amadeus Mozarts.

Literatur:

Krummacher, Friedhelm: *Stylus phantasticus und phantastische Musik – Kompositorische Verfahren in den Toccaten von Frescobaldi und Buxtehude*, in: Schütz-Jahrbuch 1980, S. 7–77;
Schleuning, Peter: *Die Freie Fantasie*, Göttingen 1973;
Schwindt-Gross, Nicole: *Musikwissenschaftliches Arbeiten*, Bärenreiter-Studienbücher 1, Kassel 2007.

Helmut Loos

Vertiefungsmodul historische Musikwissenschaft

Di, 19.15-20.45 h

MeH

Siehe „Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft“, S. 22.

Birgit Heise

Vertiefungsmodul systematische Musikwissenschaft

Mi, 17.15-18.45 h

MeH

Siehe „Kolloquium Systematische Musikwissenschaft“, S. 22.

Bernd Franke

Tonsatz I, II und III

Vorlesung (Großgruppenunterricht für Studierende im 1. und 3. Semester): 14-tägig Di, 9.00-10.30 h
MeH

Übung (Kleingruppenunterricht): Termine nach Vereinbarung
MeS

Die Einschreibung für den Kleingruppenunterricht findet zu Beginn des Semesters, voraussichtlich am Montag, den 6. Oktober oder Dienstag, den 7. Oktober im Hörsaal am Mendelssohnhaus statt. Der genaue Termin wird im Internet und per Aushang im Institut bekannt gegeben.

Anmeldung auch im Voraus per Email möglich.

Gilbert Stöck

Formanalyse Vokalmusik

Mo, 9.15-10.45 h
MeH

Das Proseminar setzt sich zum Ziel, das Verständnis für musikalische Formkonzeptionen zu erhöhen. Die Fähigkeit, Formverläufe anhand von erklingender und notierter Musik wahrzunehmen, dient dazu, die zeitliche, räumliche und funktionale Verortung von Werken zu erleichtern. Die Aneignung dieser Kompetenz soll der weiteren analytischen Arbeit im Verlauf des Studiums dienen. Musikalische Form – im umfassenden Sinn verstanden – intendiert das Zusammenspiel aller musikalischen Parameter (motivisch-thematische Gliederung, Harmonik, Rhythmik, Dynamik, Instrumentation und Satztechnik).

Das Modul erstreckt sich über zwei Semester: Im ersten werden vokalmusikalische, im zweiten Semester instrumentalmusikalische Formkonzeptionen mittels Erläuterungen und praktischer Beispiele unter Beteiligung der Studierenden erarbeitet. Am Ende des Sommersemesters wird eine Klausur über den Lehrinhalt beider Semester absolviert. Hausarbeiten werden nicht gefordert.

Literatur:

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel 2002;

Kühn, Clemens: *Formenlehre der Musik*, Kassel 2004;

Altmann, Günter: *Musikalische Formenlehre*, überarb. NA Mainz 2001.

Birgit Heise

Einführung in die musikalische Akustik

Mo, 13.15-14.45 h
MIM-K

Gegenstand dieser Übung sind akustisch-physikalische Grundlagen der Musik. Begriffe wie Klangfarbe, Partialton, Frequenz oder Einschwingvorgang werden ebenso diskutiert wie die Funktionsweise der Stimme und des Gehörs oder Definitionen von Lautstärke, Schallgeschwindigkeit und Wellenlänge. Anhand von Sonagrammen, also aufgezeichneten und somit sichtbar gemachten Klangspektren verschiedener Klangkörper, lernen und üben die Teilnehmer den Umgang mit naturwissenschaftlichen Gesetzen in der Musik, insbesondere hinsichtlich der spezifischen Eigenschaften von Musikinstrumenten. Ein weiteres Kapitel behandelt die verschiedenen Stimmungssysteme, z.B. mitteltönige oder gleichstufig temperierte Stimmung.

Über gegenwärtige Möglichkeiten der Tonaufzeichnung und -wiedergabe informieren sich die Teilnehmer im Tonstudio „Tobias Finke“. Hier wird ein von den Studenten selbst dargebotenes kurzes Musikstück aufgezeichnet, professionell bearbeitet und gespeichert.

Ausführlich wird auch über Probleme der Raumakustik diskutiert. Das Seminar schließt den Besuch des Leipziger Gewandhauses unter raumakustischen Gesichtspunkten ein.

Literatur:

Meyer, Jürgen: *Akustik und musikalische Aufführungspraxis*, Ffm 4. Auflage 1999.

Eszter Fontana

Historische Instrumentenkunde

Do, 15.15-16.45 h
MeH

Den Schwerpunkt der Vorlesung bildet die Entwicklungsgeschichte der europäischen Musikinstrumente von den Anfängen bis zur Gegenwart. Dabei geht es vornehmlich um das Instrumentarium der Kunstmusik von der Renaissance bis zum 20. Jahrhundert. Instrumentenbau, Intonation und Anwendung der Klanggeräte kommen ebenso zur Sprache wie z.B. Fragen der Klassifikation, der Spieltechnik oder die Änderung der Klangvorstellungen. Bedeutende Erfindungen und die gravierenden Veränderungen im 19. Jahrhundert werden vorgestellt, Bilder und Tonbeispiele veranschaulichen die Vorlesungen.

Literatur:

Van der Meer, John Henry: *Musikinstrumente von der Antike bis zu Gegenwart*. München, 1983.

Das Buch ist in mehreren Exemplaren in der Bibliothek des Museums vorhanden.
(Johannisplatz. 5-11)

Gilbert Stöck

Notationskunde

Do, 13.15-14.45 h

MeH

Beginn: Donnerstag, 16. Oktober 2008

Dasianotation, Neumen, Modalnotation, Mensuralnotation, Tabulaturen bildeten frühe Möglichkeiten der schriftlichen Fixierung von Musik – sei es als V o r schrift, sei es als N a c h schrift. Das Vermögen, sie lesen zu können, schafft die Basis, einen wichtigen Bestand europäisch-abendländischen Komponierens zu verstehen. Der Schwerpunkt wird hierbei auf die weiße Mensuralnotation und die Tabulaturen gelegt. In Transkriptionsübungen während den Sitzungen wird den Studierenden Gelegenheit gegeben, sich grundsätzliche Regeln dieser Notationsformen anzueignen. Zudem wird einleitenden Fragen nachgegangen, wie: Warum begann man überhaupt, Musik im europäisch-abendländischen Bereich zu notieren? oder: Welche unterschiedlichen Schreib- und Beschreibstoffe gibt es?

Das Modul wird mit einer schriftlichen Klausur in der letzten Lehrveranstaltungswoche abgeschlossen.

Literatur:

Apel, Willi: *Die Notation der polyphonen Musik*, Wiesbaden 1989;Schnürl, Karl: *2000 Jahre europäische Musikschriften*, Wien 2000.

Grund- und Hauptstudium

Seminar

Gilbert Stöck

[Titel wird noch festgelegt!]

Mo, 13.15-14.45 h

MeH

Grund- und Hauptstudium

Vorlesung

Stefan Keym

Die Symphonie im 19. Jahrhundert

Do, 11.15-12.45 h

MeH

Beginn: Donnerstag, 16. Oktober 2008

Obwohl ihre Strukturprinzipien bereits weitgehend vorher ausgebildet wurden, stieg die Symphonie erst im 19. Jahrhundert zur führenden musikalischen Gattung auf (besonders im deutschen Raum). Diese Entwicklung ist kompositionsgeschichtlich vor allem mit dem Schaffen Beethovens verbunden, der in seinen neun Symphonien nicht nur die äußeren Dimensionen der Gattung erheblich erweiterte, sondern auch ihren Ausdrucksgehalt vertiefte. Die enorme Wirkung, die von diesen Werken ausging, wäre jedoch nicht möglich gewesen ohne bestimmte institutions- und ideengeschichtlichen Rahmenbedingungen, die entscheidend von Leipzig geprägt wurden: Die Gewandhauskonzerte wurden zum Vorbild der neuen bürgerlichen Kultur symphonisch-„seriöser“ Instrumentalmusik; die Leipziger *Allgemeine musikalische Zeitung* bestimmte den ästhetischen Diskurs, der den Kult um die „reine“, „absolute“ Instrumentalmusik zu einer Art Kunstreligion erhob.

Die Vorlesung zeichnet die Gattungsgeschichte der Symphonie im 19. Jahrhundert in ihren kompositions-, ideen- und institutionsgeschichtlichen Dimensionen nach. Neben den „Heroen“ Schubert, Berlioz, Mendelssohn, Schumann, Liszt, Brahms, Bruckner, Tschaiakowsky, Dvořák und Mahler, für die die Auseinandersetzung mit dem Erbe Beethovens im Mittelpunkt ihrer Gattungsbeiträge stand, werden auch einige in Vergessenheit geratene Komponisten berücksichtigt, deren Schaffen in der damaligen Zeit für Aufsehen sorgte. Dadurch soll das Bewusstsein geschärft werden für den Unterschied zwischen der historischen Entwicklung der Gattung und dem Symphonik-Kanon, der den heutigen Konzert- und Tonträgermarkt bestimmt.

Literatur

Bonds, Mark Evan: *After Beethoven. Imperatives of Originality in the Symphony*, Cambridge, Mass./London 1996;Grotjahn, Rebecca: *Die Sinfonie im deutschen Kulturgebiet 1850 bis 1875. Ein Beitrag zur Gattungs- und Institutionengeschichte*, Sinzig 1998;Gruber, Gernot / Schmidt, Matthias (Hrsg.): *Die Sinfonie zur Zeit der Wiener Klassik*, Laaber 2007 (Handbuch der musikalischen Gattungen 2).Holoman, D. Kern (Hrsg.): *The Nineteenth-Century Symphony. Studies in Musical Genres and Repertoires*, New York 1997;Kross, Siegfried (Hrsg.): *Probleme der symphonischen Tradition im 19. Jahrhundert*, Tutzing 1990;Oechsle, Siegfried: *Symphonik nach Beethoven. Studien zu Schubert, Schumann, Mendelssohn und Gade*, Kassel 1992;Steinbeck, Wolftram: *Romantische und nationale Symphonik*, Laaber 2002 (Handbuch der musikalischen Gattungen 3,1);

Helmut Loos

Weihnachten in der Musik

Di 11.15-12.45 h

MeH

Beginn: Dienstag, 14. Oktober 2008

Ausreichend Anregung zur Auseinandersetzung mit traditionellen Weihnachtsstücken finden Sie in meinem Buch „Weihnachten in der Musik“ (Bonn 1991). Ausgehend von der Analyse einzelner Stücke oder Werkgruppen soll die musikalische Spezifik des Weihnachtsfestes in verschiedenen historischen Epochen herausgearbeitet und in ihren kulturhistorischen Kontext gestellt werden. Darüber hinaus bin ich daran interessiert, das Thema Weihnachten auch in neuester Zeit im Bereich etwa der Populärmusik zu verfolgen. Hier wäre eine Materialsammlung mit Auswertung, Kategorisierung und kritischer Würdigung das Ziel.

Peter Keller, Annerose Engel, Vassilis Sevdis, Nadine Pecenka

Music Cognition and Action: Theory and Experimental Methods

Di, 13.15-14.45 h

MeH

How can musicians coordinate and synchronize their actions with the fine precision and flexibility that can be observed during musical interaction? Why are motor-related brain areas active when pianists listen to music which they can play? Are there any particular features of brain processes in people with amusia? During the course of this seminar experimental studies that investigate such research questions will be discussed. Several topics concerning perception and action relevant aspects of music will be considered, such as individual differences in music performance and developing musical skills, embodied music interaction, brain plasticity in musicians, neural processes during improvisation of music or auditory imagery, and phenomena like absolute pitch. Additionally, experimental methods which will be used to investigate these research topics will be presented: behavioural measurements, motion capture, electroencephalography and brain imaging. Within the seminar you will have the opportunity to take part in a psychological experiment on auditory imagery and you will directly learn about the results. In another practical session you will experience a demonstration of how motion capture can be applied to participants in experimental contexts.

The seminar will be conducted by members of the Independent Junior Research Group “Music Cognition & Action” of the Max-Planck-Institute for Human Cognitive and Brain Sciences. It is open for all interested students (especially students of systematic musicology and psychology). Course credit (Leistungsschein) for musicology can be obtained by holding a presentation within one session of the seminar and regular participation in the seminar and practical sessions. The seminar will be partially in English and German.

General readings:

Spitzer, M.: *Musik im Kopf. Stuttgart, New York: Schottauer GmbH, 2007;*

Gazzaniga, M. S./Ivry, R. B./Mangun, G. R.: *Cognitive neuroscience: The biology of the mind.* 2nd ed. New York: W.W. Norton Company, 2002.

Hinweis: Seminarablaufplan kann vorab im Sekretariat abgeholt werden.

Materialien unter: <http://www.cbs.mpg.de/groups/misc/musiccog>

Thomas Noll

Algebraische Kombinatorik der Skalen und Modi

Mi, 11.15-12.45 h

MeH

Das Seminar behandelt eine mathematische Theorie, die den philologischen Zugang zu musiktheoretischem Wissen über die Tonbeziehungen in Skalen und Modi um einen streng systematischen Zugang ergänzt. Nicht die historische Genese musiktheoretischer Begriffe steht dabei im Zentrum des Interesses, sondern die logisch verhandelbaren gegenseitigen Abhängigkeiten dieser Begriffe. Es liegt in der Natur des Ansatzes, dass die Inhalte der Theorie aus mathematischen Tatsachen einerseits und deren musiktheoretischen Interpretationen andererseits bestehen. Zentrale Gegenstände der traditionellen Musiktheorie werden um aufschlussreiche Zusammenhänge zu anderen Gegenständen bereichert. Ein Beispiel: Erst unter dem Blickwinkel mathematischer Verallgemeinerung zeigt sich, dass der Guidonische Hexachord und die alte auf der quint-periodischen Hexachordverknüpfung beruhende Mnemotechnik enger mit der Oktavperiodizität der Diatonik zusammenhängt, als man ohne die mathematischen Argumente annehmen würde. Eine Aussage der Theorie mit viel versprechenden Konsequenzen bestätigt und verschärft Jacques Handschin's Annahme von einer systematischen Verquickung von Tonhöhe und Quintverwandtschaft in der Konstitution musikalischer Tonbeziehungen. Der strengen Dualität zwischen den beiden Parametern unterliegt das mathematische Konzept der Christoffel-Dualität. Die algebraische Kombinatorik der Skalen und Modi ist eine aktuelle musiktheoretische Forschungsrichtung und der heutige Stand wird in diesem Seminar von einem Mitglied der Forschergruppe *Micrologus* (bestehend aus den Musiktheoretikern Norman Carey und David Clampitt und den Mathematikern Emmanuel Amiot und Thomas Noll) aus erster Hand vermittelt.

Einzelne Sitzungen werden den wegbereitenden Arbeiten von John Clough, Gerald Myerson und Jack Douthett gewidmet. Neben den rein musiktheoretischen Untersuchungen sollen in ein oder zwei Sitzungen auch Untersuchungen von William Sethares zur Sprache kommen, die in der Helmholtz-Tradition stehen und sich dem Skalenbegriff aus psychoakustischer Perspektive nähern.

Carey, Norman/Clampitt, David: *Aspects of Well-Formed Scales*, Music Theory Spectrum 11/2, 1989, S. 187-206;

Carey, Norman/Clampitt, David: *Self-Similar Pitch Structures, their Duals, and Rhythmic Analogues*. Perspectives of New Music 34/2, 1996a, S. 62-87;

Carey, Norman/Clampitt, David: *Regions: A Theory of Tone Spaces in Early Medieval Treatises*. Journal of Music Theory 40/1, 1996b, S. 113-147;

Clampitt, David/Noll, Thomas: *Modes, the Height-Width Duality, and Divider Incidence*. Manuscript, 2008;

Clough, John/Myerson, Gerald: *Variety and Multiplicity in Diatonic Systems*. Journal of Music Theory 29/2, 1985, S. 249-270;

Clough, John/Myerson, Gerald: *Musical Scales And the Generalized Circle of Fifths*. The American Mathematical Monthly 93/9, 1986, S. 695-701;

Clough, John/Douthett, Jack: *Maximally Even Sets*. Journal of Music Theory 35, 1991, S. 93-173;

Noll, Thomas: *Sturmian Sequences and Morphisms: a Music-theoretical Application*, in: Société Mathématique de France: Journée annuelle 2008 - Mathématique et musique, S. 79-102 ;

Sethares, William: *Tuning, Timbre, Spectrum, Scale*. Springer Verlag, 2004.

Gilbert Stöck/ Constanze Rora

Musikgeschichte in Bild, Klang, Text. Wege zur multimedialen Aufbereitung von Musikgeschichte in Städten verschiedener Epochen

Mi, 13.15-14.45 h

MeH

Beginn: Mittwoch, 15. Oktober 2008

In ein E-Learning-Programm zur Stadtgeschichte, das sich an Architekten richtet, sollen musikhistorische Komponenten integriert werden. Die Teilnehmer des Projektseminars übernehmen diese Aufgabe und erforschen unter Anleitung der Seminarleitung die musikhistorischen Pendanten zu den siedlungs- und stadtgeschichtlichen Epochenbegriffen. Ziel ist es, Stadt- und Musikgeschichte exemplarisch in Beziehung zu setzen und diese Beziehung anhand ausgewählter Musikbeispiele und Erläuterungen für musikalische Laien darzustellen. Musikalische Epochenbegriffe sind – insbesondere in ihrer jeweiligen lokalen Relevanz – Gegenstand vielfältiger aktueller Forschungen der historischen Musikwissenschaft. Die Auseinandersetzung mit dem aktuellen "Dauerbrenner" führt einerseits in das Zentrum einer fachwissenschaftlichen Diskussion um die Klassifizierung musikalischer Phänomene, die sich auf die Grundlage musikhistorischer Quellen sowie musikalischer Analysen gründet. Andererseits führt die Aufgabe, eine Darstellungsform für die recherchierten fachlichen Ergebnisse, die für Laien gleichermaßen verständlich wie interessant dargestellt ist, mitten in das Feld musikpädagogischer Fragestellungen: Wodurch gewinnen musikhistorische Fakten für Laien Relevanz? Welche Musik bringt die vorgestellten Epochenmerkmale auch für Laien nachvollziehbar zum Ausdruck? Wie muss ein Text gestaltet sein, damit er einerseits informativ und dicht andererseits voraussetzungslos verständlich ist etc.?

Das Seminar richtet sich gleichermaßen an Studierende der Musikwissenschaft und der Musikpädagogik. Lehramtsstudenten, die ihre BA-Arbeit in Musikwissenschaft schreiben wollen, können ihren im Rahmen des Seminars erarbeiteten Themenschwerpunkt als Grundlage für die BA-Arbeit nehmen.

Interessenten melden sich bitte bei Herrn Dr. Stöck oder Frau Prof. Rora.

Bernd Franke

The Beatles – Sergeant Pepper's und das Weiße Album

Mi, 15.00-16.30 h (14-tägl.)

MeH

Beginn: 15.10.08

Bernd Franke

Kompositionseminare ergänzt durch Gastvorlesungen und Improvisationskurse im Bereich der freien Improvisation

Di, 17.00-19.00 h

MeS und MeH

Interessenten melden sich bitte im Vorhinein per Email oder nach persönlicher Absprache.

Eszter Fontana

Paläographie: Deutsche Kurrent- und Frakturschrift

Fr, 11.15-12.45 h

(als Blockveranstaltung im November und Dezember, ab 07.11.08 wöchentl.)

MIM-S

Einführung und Leseübungen an Beispielen aus dem 16. bis 19. Jahrhundert.

Maximal 20 Teilnehmer, Einschreibung bei Frau Jehring im Sekretariat!

David Timm (UMD)

Jazzimprovisation

Fr, 28.11.08, 15-18 h;

Sa, 29.11.08, 10-12.30 h und 14-16 h

MeH

Das Blockseminar wendet sich an alle, die sich vor allem mit der Praxis des Jazz beschäftigen möchten (keine Vorkenntnisse nötig!). Nach einer kurzen Einführung in wesentliche Formen und Bausteine des Jazz (blues-Schema, Harmoniesymbole, Rhythmik) soll gemeinsam improvisiert werden.

Eine Teilnahme ohne aktives instrumentales Musizieren ist natürlich auch möglich.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestimmen durch ihre Fragen, Repertoirewünsche etc. (auch vorab per mail an: unichor@uni-leipzig) den Ablauf und die Inhalte des Seminars entscheidend mit.

Helmut Loos

Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft (Vertiefungsmodul)

Di, 19.00-20.30 h

MeH

Beginn: Dienstag, 14. Oktober 2008

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende der Studiengänge Magister und Bachelor, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen. Planungen der Bachelorarbeiten, Besprechungen laufender Master-/Doktorarbeiten und ggf. auch Vorträge von Gastwissenschaftlern bilden das Programm des Seminars. Anmeldungen zur Themen- und Terminabsprache können bereits in der Vorlesungsfreien Zeit per e-Mail oder persönlich erfolgen. Es empfiehlt sich gerade für Bachelorstudierende, bereits mit klaren thematischen Vorstellungen in das Seminar einzusteigen, da eine grundsätzliche Orientierung zu viel Zeit benötigen würde, die bei der Vorbereitung dann fehlen könnte. Die Vortragstermine werden spätestens in der ersten Sitzung verteilt.

Birgit Heise

Kolloquium Systematische Musikwissenschaft

Mi, 17.15-18.45 h

MeH

Ausgewählte Gebiete der systematischen Musikwissenschaft werden in dieser Veranstaltung wiederholt und vertiefend diskutiert. Im Zusammenhang mit der neu eröffneten, konsequent systematisch angelegten Studiensammlung im GRASSI bietet sich das Üben anhand dieses riesigen Museumsfundus geradezu an. Durch Querverbindungen zur Ethnologie, Ikonographie, Akustik oder Instrumentenkunde soll der kreative Umgang mit den Richtlinien der systematischen Musikwissenschaft weiter ausgebaut werden. Im Hinblick auf ihre BA-Arbeit sollten die Teilnehmer auch eigene Themen-Vorschläge einbringen und möglichst erste Diskussionsbeiträge präsentieren.

Lucian Schiwietz/ Patrick Jähnichen

Informationstechnologie im Dienst historischer Musikwissenschaft

Mo, 17.15-18.45 h

MeH

Die Anwendung von Informationstechnologie durch die Historische Musikwissenschaft eröffnet Perspektiven, die Leistungs- und Aktionsfähigkeit dieses Fachbereichs erheblich zu steigern. Zentrale Arbeitsvorgänge, wie wissenschaftliche Informationsverwaltung und -recherche, Bibliographie und Quellennachweis sowie die Auswertung von Massendaten können schneller und effizienter geleistet werden.

Am Beispiel der vom Institut für Musikwissenschaft in Kooperation mit dem Institut für Informatik der Universität Leipzig entwickelten Datenbank „Musica migrans“ werden die Perspektiven der Informationserschließung und Informationsrepräsentation sowie der medialen Verknüpfung durch IT-Einsatz vorgestellt, diskutiert und in die Praxis fachwissenschaftlicher Arbeit übertragen. Dabei werden die Teilnehmer/innen auf der Basis selbständiger wissenschaftlicher Recherchen und Quellenautopsie eine strukturierte datentechnische Einarbeitung gemäß den Kategorien, Standards und Richtlinien des angewandten Systems kennenlernen und selbst durchführen.

(Qualifizierter Leistungsnachweis ist möglich.)

Bernd Franke

Kontrapunktische Vokalübungen im Palestrinastil (Fortsetzung)Di, 13.00-14.30 h
MeS

Quereinstieg nach Absprache möglich!

In einer kleinen Gruppe bis max. 10 Studenten werden anspruchsvollere kontrapunktische Übungen zum Palestrinastil geschrieben und Werke von Palestrina analysiert. Ziel sind 4-stimmige polyphone Chorsätze und Stilübungen.

Gilbert Stöck

Gamelan beleganjurDo, 19.00-21.00 h
MeH/ Raum 307
Beginn: Donnerstag, 16. Oktober 2008

Die Gamelan-Gruppe "SUARA NAKAL", die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge. Im Mittelpunkt der Übung steht praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschattierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zu Aufführungen der erarbeiteten Werke. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – man kann sofort mitspielen! Da nur eine limitierte Zahl an Interessenten aufgenommen werden kann, ist bei mir eine Voranmeldung notwendig (stoeck@uni-leipzig.de).

Informationen zu Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen

Im Rahmen der 1995 geschlossenen Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen.

In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden, sofern die Bedingungen der MARPO erfüllt sind.

Offiziell ist es erforderlich, beim Referat Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium einen "gemeinsamen Hörerausweis" anzufordern und im Falle der Anrechnung von Leistungsnachweisen den Prüfungsausschuss zu kontaktieren.

Bisher wurde die Angelegenheit allerdings völlig unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen.

Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im neuen Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Kontaktadressen:

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345/55 24 551
Telefax: 0345/55 27 206
<http://www.musikwiss.uni-halle.de>

Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643/555165;
(Sprechzeit: Mo, Mi 14–15 h; Di, Do, Fr 10–11 h)
Sekretariat Jena: 03641/944200
(Sprechzeit: Mi 11–12 h)
<http://www.hfm-weimar.de/v1/musikwissenschaft/index.php>

Darüber hinaus ist es möglich, unter gewissen Bedingungen auch an den Lehrveranstaltungen der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" teilzunehmen. Künstlerischer Einzelunterricht ist davon allerdings ausgeschlossen. Für die Teilnahme ist die Beantragung des Gasthörer-Status sowie eine Einschreibung erforderlich bzw. persönliche Rücksprache mit dem Dozenten. Informationen erteilt das Referat Studienangelegenheiten der Hochschule (Telefon: 2144625).

Informationen des Zentralen Prüfungsamtes für das Magisterstudium

Liebe Studentinnen und Studenten!

Das Zentrale Prüfungsamt der Philosophischen Fakultäten i. G. möchte über einige wichtige Dinge die Organisation von Studium und Prüfungen betreffend informieren:

Das sächsische Hochschulgesetz vom 11.06.1999 (SächsHG) gilt für alle Studierenden in Sachsen unabhängig vom Zeitpunkt der Immatrikulation.

Zwischenprüfung: Das SächsHG schreibt vor, dass „spätestens bis zum Beginn des fünften Semesters“ die Zwischenprüfung (bei Diplom das Vordiplom) abzulegen ist. Wer dieser Forderung nicht nachkommt, muss im 5. Semester an einer Studienberatung teilnehmen [§23 (3)]. Dort sollten Sie sich mit dem Studienberater über den Zeitplan bis zur Zwischenprüfung verständigen. Dies ist nötig, da Sie zum Ende des 8. Fachsemesters exmatrikuliert werden können, wenn die Zwischenprüfung bis zu diesem Zeitpunkt nicht bestanden wurde [§ 17 (3) 1. i. V. m. § 15 (1) 9.]. Wiederholungsprüfungen sind demzufolge nicht mehr möglich, wenn Sie die Zwischenprüfung im 8. Fachsemester ablegen.

Abschlussprüfung: Für die Abschlussprüfungen gilt, dass diese Prüfungen spätestens vier Semester nach Ablauf der Regelstudienzeit (bei 9 Semestern Regelstudienzeit ist es das 13. Fachsemester) abgelegt sein müssen [§ 23 (4)], sonst gelten diese Prüfungen als erstmalig nicht bestanden.

Für Zwischen- und Abschlussprüfungen gilt, dass die erste Wiederholungsprüfung innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches abzulegen ist. Nach Ablauf dieser Frist gilt sie als endgültig nicht bestanden. Eine zweite Wiederholungsprüfung kann nur in begründeten Ausnahmefällen und nur zum nächstmöglichen Prüfungstermin durchgeführt werden [§ 23 (3) + (4)].

Auf Antrag wirken Zeiten des Mutterschutzes und des Erziehungsurlaubes [§ 16 (4)] sowie Arbeit in studentischen Gremien [§ 20 (5)] regelstudienzeitverlängernd.

Prüfungsrücktritte sind schriftlich über das Prüfungsamt zu beantragen und zu begründen, die Entscheidung obliegt dem Prüfungsausschuss, der nach Wertung der Gründe den Rücktritts Antrag auch ablehnen kann.

Die Wiederholung von Leistungsnachweisen ist in den Ordnungen geregelt. Wiederholung bedeutet, dass ein neuer Versuch unternommen wird; eine Nachbesserung nicht bestandener Leistungsnachweise ist nicht zulässig.

Allgemeine Informationen zu den Prüfungen im Magisterstudiengang Musikwissenschaft

Anmeldung zur Zwischenprüfung HF/NF (WS 2008/09)

vom 11.11.2008–27.11.2008

Anmeldung zur Magisterprüfung und Magisterarbeit 1. HF (SS 2009)

bis 30.09.2008

(Vergabe des Themas der Magisterarbeit erfolgt ab 21.10.2008 durch das Prüfungsamt)

Anmeldung zur Magisterprüfung 2. HF/NF (WS 2008/09)

bis 30.09.2008

Die Prüfungsanmeldungen erfolgen zu den folgenden Öffnungszeiten im Prüfungsamt (Beethovenstraße 15) bei Frau Corinna Günther:

Dienstag:	13.00 - 15.30 h
Donnerstag:	9.00 - 11.30 h und 13.00 - 15.30 h

Wann finden die jeweiligen Prüfungen genau statt?

Die Lage der Prüfungstermine hängt von der Art des Abschlusses und der Anzahl der Prüfungskandidaten ab. Grundsätzlich müssen alle Prüfungen bis zum Ende des Semesters abgelegt sein, es gibt allerdings einen Vorzugszeitraum für Prüfungen direkt nach dem Ende der Vorlesungszeit. Die genauen Prüfungstermine und die Namen der Prüfer und Beisitzer müssen 4 Wochen vorher bekannt gegeben werden, sie hängen dann im Institut und im Prüfungsamt aus. In der Regel wird etwa 8 Wochen vor den Prüfungen eine Liste ausgelegt, in der sich die Prüflinge für einen der festgelegten Prüfungstage eintragen können. Es besteht allerdings kein Anspruch auf einen bestimmten Prüfungstermin. Jeder Prüfling muss daher damit rechnen, dass die Prüfungen im gesamten Zeitraum der vorlesungsfreien Zeit (und der letzten Vorlesungswoche) angesetzt und die einzelnen Termine vom Institut zugewiesen werden können. Es wird dringend empfohlen, dies bei der Planung von Praktika, Reisen und anderen Beschäftigungen im Prüfungssemester zu berücksichtigen!

Wie ist der Verlauf der einzelnen Prüfungen?

Den Verlauf der Prüfungen regeln die Anlagen zur Magisterprüfungs- bzw. Magisterrahmenprüfungsordnung. Beide Ordnungen können im Institut oder im Internet eingesehen werden. Für die Zwischenprüfung im Hauptfach mit Schwerpunkt Systematik, die Zwischenprüfung im Nebenfach in beiden Schwerpunkten und in der Abschlussprüfung in beiden Schwerpunkten ist die rechtzeitige Absprache von Themen erforderlich.

Was muss ich bei der Anmeldung und Abgabe der Magisterarbeit beachten?

Das Thema der Magisterarbeit muss rechtzeitig vor der Anmeldefrist mit dem Betreuer abgesprochen werden. Vor der Anmeldung müssen der Betreuer UND der Zweitgutachter auf dem Anmeldeformular unterschreiben. Das Anmeldeformular wird dann vom Prüfungsamt dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses vorgelegt. Etwa 3–4 Wochen später, spätestens 1 Monat nach dem letzten Tag der Anmeldefrist, muss das Thema "offiziell" im Prüfungsamt abgeholt werden. Vom Tag der Abholung an läuft die Bearbeitungszeit für die Magisterarbeit, die in der Regel sechs Monate beträgt. Der Prüfungsausschuss hat nachdrücklich darauf hingewiesen, dass Verlängerungen nur im Ausnahmefall möglich sind und das Thema entsprechend eng gefasst bzw. die Bearbeitung entsprechend durchgeplant werden soll.

Es gibt keine zentralen Vorgaben für den Umfang und die typographische Gestaltung der Magisterarbeit. Sie müssen mit dem Prüfer abgesprochen werden. Die Arbeit ist in insgesamt drei Exemplaren beim Prüfungsamt einzureichen.

Die Gutachter sind angewiesen, spätestens acht Wochen nach Erhalt der Magisterarbeit ihre Gutachten abzuschließen. In der Regel sollen die schriftliche und die mündliche Prüfung erst nach Vorlage der Gutachten abgelegt werden. Für den Fall, dass ein sogenanntes "positives Votum" vorliegt, d.h. dass die beiden Gutachter schriftlich versichern, dass die Arbeit aller Voraussicht nach mit "bestanden" bewertet wird, können die weiteren Prüfungen auch durchgeführt werden, bevor die Gutachten vorliegen. Bewerten beide Gutachter die Arbeit mit "nicht ausreichend", gilt die Magisterarbeit als nicht bestanden, eine Fortsetzung der Fachprüfungen ist in diesem Falle ausgeschlossen.

Die Magisterarbeit kann bei Nichtbestehen nur einmal wiederholt werden.

(Diese Angaben sind ohne Gewähr, die verbindlichen Regelungen sind in der MAPO bzw. MARPO nachzulesen.)

Hinweise zu den Prüfungen in Historischer Musikwissenschaft (Magister und Lehramt)

Für die mündlichen Prüfungen (Zwischen- und Abschlussprüfungen) in Historischer Musikwissenschaft gelten folgende Rahmenrichtlinien:

Zwischenprüfung

- Magister Hauptfach: Musikgeschichte im Überblick sowie die Praxis der musikalischen Analyse anhand von vier vom Kandidaten vorzulegenden Beispielen aus verschiedenen Epochen und Gattungen.
- Magister Nebenfach: Neuere Musikgeschichte (seit 1500) im Überblick sowie ein Spezialgebiet nach Wahl. Empfohlen wird, zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.
- Lehramt (studiertes Fach GS, MS, FS): Musikgeschichte im Überblick sowie Analyse dreier vom Kandidaten vorzulegender Beispiele aus den Bereichen Sonate, Lied (19. Jahrhundert) und Musik des 20. Jahrhunderts.

Abschlussprüfung

- Magister Hauptfach: Methodik des Faches, stilkritische Analyse und drei Spezialgebiete aus verschiedenen Epochen. Empfohlen wird, zu jedem Spezialgebiet zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.
- Magister Nebenfach: Zwei Spezialgebiete aus verschiedenen Epochen. Empfohlen wird, zu jedem Spezialgebiet zwei Werke eigener Wahl vorzustellen.
- Lehramt (studiertes Fach GS, MS, FS): Musikgeschichte im Überblick, ein Spezialgebiet mit mehreren Werken eigener Wahl. (Denken Sie bitte daran, dass keine Überschneidungen mit den Themen der Hausarbeit und der Klausur auftreten dürfen.)

Für die Analyse der Beispiele sind die entsprechenden Noten – möglichst wissenschaftliche Ausgaben – zur Prüfung mitzubringen. Es wird empfohlen, von einer guten Analyse ausgehend sich einen Überblick über die jeweilige Epoche, über die Gattung und den Komponisten zu verschaffen. Dabei ist die Beziehung zum Musikbeispiel immer im Auge zu behalten (bitte nicht sich in unwesentliche Details verlaufen). Es ist auch möglich, weiteres Anschauungsmaterial (gezeichnete Vorlagen o. ä.) mit in die Prüfung zu bringen. Bitte beachten Sie bei der Auswahl, dass Umfang und Komplexität der Stücke (unter Berücksichtigung des Studiengangs) Auswirkungen auf die Benotung haben.

Der Prüfling sollte in der Lage sein, seine Themen in einer zusammenhängenden Darstellung klar und anschaulich vorzutragen. Nicht nur im Hinblick auf das Studienziel eines Musiklehrers wird auf diese Fähigkeit Wert gelegt. Neben den vorbereiteten Themen wird ein guter Überblick über die verschiedenen Epochen der Musikgeschichte erwartet. Er ist vor allem auch für die notwendigen Anteile nicht vorbereiteter Thematik an der Prüfung wichtig und wird von den Musikbeispielen ausgehend angesprochen. Es ist empfehlenswert, auch hier nach persönlicher Interessenlage einzelne Schwerpunkte zu erarbeiten, die der Prüfling von sich aus ins Gespräch bringen kann. Sollten die Prüfer plötzlich beginnen, in der Musikgeschichte kreuz und quer zu springen, so bedeutet dies keineswegs Ungünstiges für den Prüfling, vielmehr ist dann die Prüfung schon bestanden, es geht um eine überdurchschnittliche Note. Die Musikgeschichte ist ein riesengroßes Gebiet, deshalb gilt das Prinzip:

- eine gründliche Analyse der Musikbeispiele, Zusammenfassung wesentlicher Charakteristika
- ein Überblick über grundlegende Zusammenhänge und Entwicklungen der Musikgeschichte

Hinweise zu den Prüfungen in Systematischer Musikwissenschaft (Magister)

Für die mündlichen Prüfungen (Zwischen- und Abschlussprüfungen) in Systematischer Musikwissenschaft gelten folgende Rahmenrichtlinien:

Zwischenprüfung

Magister Hauptfach: Umfassendes Grundlagenwissen auf dem Gebiet der Systematischen Musikwissenschaft und solide Grundkenntnisse in Musikgeschichte; Fähigkeit, sich mit Systematischer Musikwissenschaft und ihren Gegenständen auseinander zu setzen anhand zweier vorbereiteter Themen, wobei neben einem Spezialthema eines aus dem Bereich der Wissenschaftstheorie/Einführung zu wählen ist.

Magister Nebenfach: Solides Grundlagenwissen auf dem Gebiet der Systematischen Musikwissenschaft und Grundkenntnisse in Musikgeschichte; Fähigkeit, sich mit Systematischer Musikwissenschaft und ihren Gegenständen auseinander zu setzen anhand zweier vorbereiteter Themen, wobei neben einem Spezialthema eines aus dem Bereich der Wissenschaftstheorie / Einführung zu wählen ist.

Abschlussprüfung

Magister Hauptfach: Methodik des Faches; drei Spezialgebiete eigener Wahl aus den drei Hauptgebieten der Systematischen Musikwissenschaft. Es wird empfohlen, nach Absprache der Themen – rechtzeitig vor der Prüfung – ein Exposé einzureichen.

Magister Nebenfach: Kenntnisse der Methodik des Faches; zwei Spezialgebiete eigener Wahl aus den drei Hauptgebieten der Systematischen Musikwissenschaft. Es wird empfohlen, nach Absprache der Themen – rechtzeitig vor der Prüfung – ein Exposé einzureichen.

Die Themen für die mündliche Prüfung sind rechtzeitig gemeinsam mit dem Prüfer festzulegen; dabei ist zu beachten, dass sie aus verschiedenen Teilbereichen kommen und nicht zuvor Gegenstand eines Leistungsnachweises waren. Historische Grundkenntnisse sowie umfassendes Wissen zur Methodik und Entwicklung Systematischer Musikwissenschaft sind ebenso Voraussetzung wie die Fähigkeit, Zusammenhänge herstellen und erklären zu können. Der Prüfling sollte in der Lage sein, die vorbereiteten Themen in einer zusammenhängenden Darstellung klar und anschaulich vorzutragen. Ein Mindestmaß an Wissenschaftlichkeit ist in jedem Fall zu wahren.

Ergänzende Regeln zum Erwerb von Leistungsnachweisen in Seminaren (Magisterstudium)

(vgl. Studienordnung Musikwissenschaft vom 14. 9. 2001, III § 11)

Grundstudium HF:

Es kann maximal ein Leistungsnachweis („Schein“) durch Klausur erworben werden (in der Regel im Proseminar „Einführung in die musikalische Formanalyse“). Die Abschlusstests in den „Einführungen in die Musikwissenschaft/Systematische Musikwissenschaft“ zählen NICHT als Leistungsnachweise. Die restlichen beiden Leistungsnachweise müssen durch Referat und/oder Hausarbeit in einem Seminar oder Proseminar (in Ausnahmefällen auch in den Einführungen oder in einer Übung) erworben werden. Es ist möglich, alle drei Scheine durch Referat und/oder Hausarbeit zu erwerben.

- Grundstudium NF:

Ein Schein kann durch Klausur erworben werden; mindestens einer muss durch Referat und/oder Hausarbeit erworben werden.

Hauptstudium HF:

Es können maximal zwei Leistungsnachweise durch Klausur erworben werden, mindestens zwei müssen durch Referat und/oder Hausarbeit in einem Seminar oder Hauptseminar (in Ausnahmefällen auch in einer Übung) erworben werden; es können auch drei oder vier Scheine durch Referat und/oder Hausarbeit erworben werden.

Ein Scheinerwerb im Proseminar „Einführung in die musikalische Formanalyse“ ist im Hauptstudium Musikwissenschaft nicht möglich.

- Hauptstudium NF:

Ein Schein kann durch Klausur erworben werden; mindestens einer muss durch Referat und/oder Hausarbeit erworben werden.

Für Grund- und Hauptstudium NF und HF gilt:

Die Leistungsnachweise müssen in thematisch unterschiedlichen Seminaren erworben werden. Unabhängig vom Seminarthema sollten nicht mehr als zwei Scheine (in Grund- und Hauptstudium insgesamt) durch Klausuren, Referate und Hausarbeiten zu demselben Komponisten erworben werden.

Die Teilnahme an Klausuren dient zum einen dazu, sich mit einem in der Regel breiteren Themengebiet zu beschäftigen als in Referat und Hausarbeit. Zum anderen bietet sie methodisch eine geeignete Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung im HF und NF Musikwissenschaft.

Fachschaftsrat

Liebe Muwis,

wir sind Euer neuer Fachschaftsrat!

Mit jeder Menge neuer Ideen und Lust auf feucht-fröhliche Partys starten wir mit Euch ins Wintersemester 2008/09. Wir stehen Euch mit Rat und Tat zur Seite, organisieren Konzerte, vertreten Euch in hochschulpolitischen Gremien und beantworten alle Fragen rund ums Studium. Ob Magister oder Bachelor...wir kennen uns aus!

Mit unserem Info-Verteiler halten wir Euch auf dem Laufenden und nehmen selbstverständlich auch gerne Anregungen und Verbesserungsvorschläge jeder Art entgegen.

Ihr steht noch nicht im Info-Verteiler? – Schickt einfach eine Email an: fsr.muwi@web.de

Natürlich freuen wir uns auch immer über persönlichen Kontakt – also spricht uns einfach an oder ladet uns zu einem Kaffchen ein ...

Gleich zu Semesterbeginn laden wir Euch zur Semestereröffnungsfeier am **09.10.2008**, um 19 h ins Gartenhaus ein!

Wir freuen uns auf ein buntes und aktionsreiches Semester mit Euch!

Wir heißen:

Ulrike Hönig	smie2310dg@yahoo.de
Florian Schmieder	schmieder.chemnitz@arcor.de
Annika Schulz	annikaslz@yahoo.de
Juliane Seifert	juliane.seifert@gmx.eu
Markus Teichler	markus.hansenberg@gmx.de

Info zur Bibliotheksaufsicht:

Wir als Studenten haben die Möglichkeit, in der Mittagspause von Frau Thiemann die Bibio offen zu halten. Dazu können wir von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 12–13 Uhr die Aufsicht übernehmen, sonst ist die Bibio zu dieser Zeit geschlossen. Das Einzige, was man machen muss, ist da sein ... Man kann also ungestört weiter lernen. Schaut doch bitte mal, ob Ihr dafür Zeit findet. Vielen Dank!

kito – Kultur InterakTiv Organisiert

kito (lat.): *ich setze etwas in Bewegung*

kito ist eine Initiative von Studierenden der Musikwissenschaft in Leipzig. Wir verstehen uns als Mittler zwischen Studierenden und „Praktikern“ der Leipziger Musikszene und organisieren kulturelle Veranstaltungen, die den Informationsaustausch zwischen Menschen, die sich mit Musik beschäftigen, verbessern sollen. Durch das vielfältige Angebot von *kito* möchten wir die wissenschaftliche Beschäftigung am Institut durch sinnvolle Praxisbezüge ergänzen.

kito organisiert Generalprobenbesuche in Gewandhauskonzerten, beim MDR-Sinfonieorchester und in der Oper, in Zusammenhang mit Gesprächen mit Dirigenten, Dramaturgen und Musikern. Zudem arrangieren wir Vorträge von Studierenden, Berufspraktikern und weiteren Gästen. Auch Opern- und Konzertbesuche in und außerhalb von Leipzig organisieren wir.

Informationen zu unseren Veranstaltungen verschicken wir über Emailverteiler. Die verschiedenen Sparten haben dabei jeweils einen eigenen Verteiler.

Um euch in die Verteiler einzutragen könnt ihr entweder eine Mail an die unten stehenden Adressen schreiben oder *kito* auf der Homepage des Instituts besuchen (im Tab Veranstaltungen).

Wir sind immer offen für neue Ideen, Vorschläge, Fragen oder Kritik. Wenn ihr selbst bei *kito* mitarbeiten wollt, wendet Euch an den Verantwortlichen der Sparte die euch interessiert.

Und so erreicht ihr uns im Einzelnen:

<i>kito</i> Oper	kito.oper@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Neue Musik	kito.neuemusik@uni-leipzig.de
<i>kito</i> MDR	kito.mdr@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Kirchenmusik	kito.kirche@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Jazz & Improvisation	kito.jazz@unileipzig.de
<i>kito</i> Weltmusik	kito.welt@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Vokal- und Chormusik	kito.vokal@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Rock & Elektronik	kito.rock@uni-leipzig.de
<i>kito</i> Gewandhaus	kito.gewandhaus@uni-leipzig.de

Allgemeine Fragen und Vorschläge an kito@uni-leipzig.de

Bibliotheken in Leipzig

Universitätsbibliothek Leipzig *Bibliotheca Albertina* und Zweigstelle Musik

Beethovenstraße 6

Telefon: 97-30577
 Ausleihe: Mo–Fr 10–19 h
 Sa 10–16 h
 Lesesaal: Mo–Fr 9–22 h
 Sa 9–19 h

Goldschmidtstraße 12

Telefon: 97-30627
 Email: zbmus@ub.uni-leipzig.de
 Ausleihe: Mo 9–12; 13–15.30 h
 Di–Do 9–12; 13–18 h
 Fr 9–14 h

Bibliothek des Musikinstrumentenmuseums

Grassi-Museum, Johannisplatz 5-11
 Präsenzbestand!

Telefon: 97-30755
 Lesesäle: Mo–Fr 9–12, 13–16 h

Leipziger Stadtbibliothek/Musikbibliothek

Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11

Telefon: 12353-46
 Ausleihe: Mo, Di, Do, Fr 10–19 h
 Mi 13–19 h
 Sa 10–14 h
 Lesesaal: Mo, Di, Do, Fr 11–19 h
 Mi 13–19 h
 Sa 10–14 h

Es wird eine Benutzungsgebühr erhoben (Jahres- oder Halbjahresgebühr).

Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“

Grassistraße 8

Telefon: 2144633
 Ausleihe: Mo–Do 11–19 h
 Fr 11–14 h

Hochschulbibliothek Zweigstelle

Dittrichring 21

Telefon: 2144627
 Lesesaal: Mo–Do 13–18 h

Deutsche Nationalbibliothek

Deutscher Platz 1

Telefon: 2271-0
 Lesesäle/Kataloge: Mo–Fr 8–22 h
 Sa 9–18 h

Es wird eine Benutzungsgebühr erhoben.

Bach-Archiv

Wegen des Bosehaus-Umbaus finden Sie die Bibliothek derzeit im:

„Wünschmanns Hof“

Dittrichring 18-20a

Präsenzbibliothek

Telefon: 9137-220
 Lesesäle: Mo–Fr 10–16 h

Schriftliche oder telefonische Anmeldung empfehlenswert.

Wichtige Termine

Wintersemester 2008/09	01.10.2008–31.03.2009
Einführungswoche	vom 06.10.2008 bis 10.10.2008
Lehrveranstaltungen	vom 13.10.2008 bis 07.02.2009
Immatrikulationsfeier	15.10.2008
Reformationstag	31.10.2008 (vorlesungsfrei)
Buß- und Betttag	19.11.2008 (vorlesungsfrei)
dies academicus	02.12.2008 (Projekttag)
Jahreswechsel	21.12.2008 - 05.01.2009 (vorlesungsfrei)
Tag d. offenen Tür	08.01.2009
Prüfungen (Vorzugszeitraum)	09.02.2009 - 20.02.2009
Sommersemester 2009	01.04.2009-30.09.2009
Lehrveranstaltungen	vom 06.04.2009 bis 11.07.2009
Karfreitag	10.04.2009 (vorlesungsfrei)
Ostermontag	13.04.2009 (vorlesungsfrei)
1. Mai	01.05.2009 (vorlesungsfrei)
Himmelfahrt	21.05.2009 (vorlesungsfrei)
Pfingstmontag	01.06.2009 (vorlesungsfrei)
Prüfungen (Vorzugszeitraum)	13.07.2009 – 25.07.2009